

## **Beilage 1 – Firmengeschichte GVB**

### **200 Jahre Gebäudeversicherung Bern (GVB)**

## **Meilensteine in der Geschichte der GVB**

**Bern, 11. Januar 2007 – «200 Jahre Schutz und Sicherheit»: Die GVB blickt zurück auf ihre Geschichte, die vom Wandel der einstigen Brandversicherungsanstalt zum modernen Versicherungsunternehmen gekennzeichnet ist. Die sechs wichtigsten Meilensteine:**

**1807: Gründung.** Vor 1807 waren Hauseigentümer für Brandschäden an ihren Gebäuden nicht versichert, obschon Brände wegen der Allgegenwart offenen Feuers häufig auftraten. Brandsicherheit und Feuerwehr waren völlig ineffizient. Brände führten oft zu Totalschäden. Unzumutbare Verhältnisse veranlassten den bernischen Staat, im Jahr 1807 eine freiwillige Brandversicherung auf Gegenseitigkeit ins Leben zu rufen. Sie startete mit 6000 Gebäuden und einer Probezeit von 25 Jahren. Die Gründung dieser Institution war zweifellos eine Pioniertat zum Wohl der Hauseigentümer.

**1881: Obligatorium und Monopol.** Die auf Freiwilligkeit beruhende Brandversicherung hatte auch Schwächen: Einerseits war die Zahl der versicherten Gebäude versicherungstechnisch zu klein, andererseits war sie ein Sammelbecken für schlechte Risiken. Ein Schlüsselereignis zur Einführung der flächendeckenden Brandversicherung mit Obligatorium und Monopol bildete der verheerende Stadtbrand von Glarus im Jahr 1861, der die Ineffizienz von zu kleinen Versicherungsunternehmungen aufdeckte. Mit der Einführung des Versicherungsobligatoriums wurde der Solidaritätsgedanke, verbunden mit der Wahrung genossenschaftlicher Prinzipien, in die Tat umgesetzt: Alle Hauseigentümer im Kanton Bern waren zu günstigen Konditionen gegen Brände versichert.

**1927: Deckung der Elementarschäden.** Mit zunehmenden Elementarereignissen wurde der Ruf nach einer Elementardeckung immer lauter, da die freiwilligen Leistungen der öffentlichen Hand für solche Fälle ungenügend waren. Dies veranlasste den Gesetzgeber des Kantons Bern, im Jahr 1927 ohne Mehrprämien die Elementardeckungen Sturm, Hochwasser, Lawinen, Schneedruck, Schneerutsch, Erdbeben und Steinschlag einzuführen.

Unter dem Eindruck der schweren Hagelwetter im Juli 1941 wurde auch noch die Hageldeckung beschlossen.

**1951: Brandsicherheit.** Traditionell war der Vollzug des Brandschutzes und die Führung der Feuerwehren Sache der Gemeinden unter der Aufsicht des Kantons. Mit der Übernahme dieser Aufgaben durch die GVB wurde dafür gesorgt, dass kompetente Fachleute ans Werk gingen. Die Zusammenführung von Versicherung und Prävention wirkte sich äusserst positiv auf die Schadenquoten aus. Versicherung und Prävention, Sichern und Versichern, gehören in der GVB ab 1951 zusammen und bilden bis heute ein Markenzeichen.

**1971: von der Zeitwert- zur Neuwertversicherung.** Hauseigentümer, die von Bränden betroffen waren, erhielten von der Brandversicherung höchstens den Zeitwert ihres Hauses entschädigt. Im Ergebnis führte dies dazu, dass Eigentümer älterer Häuser im Schadenfall empfindliche Deckungslücken hinnehmen mussten. Unbefriedigend war auch die Tatsache, dass die jährlich stattfindende Baukostenteuerung nicht ausgeglichen wurde und zu stossenden Unterversicherungen im Schadenfall führte. Dies waren zwei wesentliche Motive zur umfassenden Revision der Gesetzgebung über die Brandversicherung im Jahr 1971. Neu wurde die baukostenindexierte Neuwertdeckung eingeführt. Dies bedeutet, dass im Schadenfall diejenige Summe ausbezahlt wird, die nötig ist, um das Gebäude vollständig wieder aufzubauen.

**Ab 1990: integrale Ausrichtung auf den Kunden.** Ende der 80er-Jahre wurde das Versicherungsmonopol der GVB unter anderem auch im Hinblick auf einen eventuellen Beitritt zum EWR in Frage gestellt. Die Antwort der GVB war die integrale Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Kunden mittels Zusatzprodukten und Top-Dienstleistungen. Diese Ausrichtung, verbunden mit der souveränen Bewältigung der Katastrophenereignisse 1999 und 2005, stärkten das Monopol und liessen die Gegner verstummen. Heute ist das System «GVB» bei Kunden und Politik unbestritten. Es scheint ein allgemeines Bedürfnis zu sein, dieses System der Vorsorge und Versicherung gegen Natur- und Feuerkatastrophen zu bewahren respektive weiterzuentwickeln.

**Weitere Auskünfte erteilt:**

Bernhard Müller, Leiter Kommunikation, Gebäudeversicherung Bern

Tel: 031 925 16 04, Fax: 031 925 16 16, Mobil: 079 467 32 88, E-Mail: [bmueeller@gvb.ch](mailto:bmueeller@gvb.ch)